

Neubau der A20 – Westerstede – Drochtersen

Abschnitt 6 von B 495 bei Bremervörde bis zur L 114 bei Elm

Planfeststellung für den Neubau der A20

Abschnitt 6

Von der B 495 bei Bremervörde bis zur L 114 Elm

Faunistische und floristische Untersuchungen

Im 1. Deckblattverfahren 2020 erfolgte eine Prüfung der Faunistischen und floristischen Untersuchungen. Die Datengrundlage wurde nunmehr auf Aktualität geprüft.

Die ergänzende Stellungnahme liegt als Unterlage 21.4 vor und ist über das UVP-Portal zugänglich.

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

Landschaftspflegerische Stellungnahme – Analyse Fachbeitrag Flora Fauna

1 ANLASS

Hinsichtlich der Aussagen in den Planfeststellungsunterlagen zu Flora und Fauna besteht seitens der Planfeststellungsbehörde der Bedarf zur Prüfung der Aktualität der Daten. Hierzu wird im Folgenden mit Rückgriff auf die Planunterlagen sowie aktuell frei verfügbare Daten kurz Stellung genommen.

2 AUSGANGSLAGE

Für das Vorhaben BAB A 20 Abschnitt 6 wurde zwischen August 2009 und Oktober 2011 faunistische und floristische Untersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden im Gutachten „Biologische Untersuchungen im Rahmen des LBP - Fachbeitrag Flora und Fauna vorgelegt (LEGUAN GMBH 2012).

Zwischen April 2017 und März 2018 fand nach einer umfassenden Plausibilitätsprüfung in 2016 (Leguan GmbH) eine Aktualisierung der floristischen und faunistischen Erfassungen für diesen Bauabschnitt statt. Die Ergebnisse der faunistischen Untersuchung als Bestandteil der Planfeststellungsunterlagen (1.Deckblattverfahren) wurden im Gutachten Faunistisches Gutachten 2017/2018, A 20 von Westerstede bis Drochtersen, Abschnitt 6 Bremervörde (B 495) bis Elm L 114) (Naturraum Bürogemeinschaft für Landschaftsökologie 2018) dargelegt, die floristische Untersuchung in der Überarbeitung der Biotoptypenkartierung A 20 BA 6 (KÖHLER-LOUM, U. 2017).

Die floristischen Untersuchungen umfassten:

- Flächendeckende Erfassung der Biotoptypen (Biotoptypenschlüssel Drachenfels 2011 / 2016, dritte Ebene/ Untereinheiten) in den Jahren 2009 und 2010 im Untersuchungskorridor von mindestens 250 m beiderseits der Trasse (M. 1 : 5.000), eine Aktualisierung fand 2017 statt, wobei die vorherigen Daten überprüft und aktualisiert wurden.
- Erfassung von Rote Liste-Arten der Farn- und Blütenpflanzen (Bundes-/ Landesweite Liste, Liste Tiefland-Ost) sowie von Pflanzenarten der Anhänge II und IV FFH-RL im Jahr 2011 im direkten Eingriffsbereich der Trasse. 2017 fand eine Überprüfung und Aktualisierung der Kartierungen statt, auf 84 ha wurde eine Erstkartierung durchgeführt. Im Rahmen der Biotoptypenkartierung wurden floristische Besonderheiten außerhalb des Untersuchungsraumes als Zufallsfunde registriert.
- Erfassung besonders geschützter Biotope und Landschaftsbestandteile gemäß § 30 BNatSchG, § 24 NAGBNatSchG und § 22 NAGBNatSchG (nach DRACHENFELS 2017).
- Erfassung der Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-RL sowohl in den FFH-Gebieten als auch außerhalb von FFH-Gebieten im Umgriff der Biotoptypenkartierung in einem Korridor von 100 m im Bereich des Baufeldes.

Die in den faunistischen Untersuchungen erfassten Artengruppen sind in folgender Tabelle dargestellt.

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

Tabelle 1: Übersicht zu den Faunistischen Untersuchungen

Artengruppe	Faunistische Untersuchungen			
	Planungsbüro leguan GmbH (2009-2011)	naturRaum Büroge- meinschaft für Land- schaftsökologie (2017-2018)	FÖA Land- schaftspla- nung GmbH (2017-2018)	Untersuchungen zum Vorkommen des Uhus in den Waldgebieten Höhne und Bötz naturRaum (2018-2019)
Süßwassermollusken	X	X		
Fische und Rundmäuler	X	X		
Libellen	X	X		
Tagfalter und Widder- chen	X	-		
Heuschrecken	X	X		
Laufkäfer	X	X*		
Holzkäfer	X	X		
Amphibien	X	X		
Reptilien	X	X		
Brutvögel	X	X		(X)
Zug- und Rastvögel	X	X		
Fledermäuse	X		X	

- * Überprüfung, ob sich der Standort hinsichtlich der Bedeutung für die Laufkäfer-Fauna verändert hat.

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

3 VORPRÜFUNG DER ERGEBNISSE DER FAUNISTISCHEN UND FLORISTISCHEN KARTIERUNG

3.1 Biotoptypen

Im erweiterten Untersuchungsraum wurden 2017 rd. 2.214 ha plausibilisiert bzw. aktualisiert.

Tabelle 2: Übersicht der erfassten Biotoptypen

Gruppe der Biotoptypen	Fläche in ha	Anteil in %
Acker- und Gartenbaubiotope	871	39,34
Binnengewässer	40	1,81
Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope	1	0,02
Gebüsche und Gehölzbestände	68	3,09
Gehölzfreie Biotope der Sümpfe und Niedermoore	11	0,49
Grünanlagen	9	0,41
Grünland	19	0,84
Grünland - Einsaat	38	1,70
Grünland - Extensiv und Artenarm	6	0,26
Grünland - Extensiv/Feucht/Mesophil	15	0,67
Grünland - Intensiv	783	35,35
Heiden und Magerrasen	0	0,00
Hoch- und Übergangsmoore	1	0,04
Siedlungs- und Verkehrsflächen	1	0,06
Siedlungsflächen	61	2,77
Stauden- und Ruderalfluren	22	1,00
Verkehrsfläche	51	2,29
Wälder	218	9,87

Gebietsprägend sind Acker- und Gartenbaubiotope sowie Intensivgrünland mit insgesamt rd. 75 %. Danach folgend sind Biotoptypen der Wälder mit 9,87 % im Untersuchungsraum vertreten, wobei davon 62,5 % auf das Waldgebiet Hönne fällt.

Die Daten der Biotoptypen-Kartierung 2017 wurden zur aktuellen Überprüfung im Rahmen dieser Stellungnahme mit den Digitale Orthophotos Niedersachsen, Bodenauflösung 20 cm (DOP20) (https://www.geobasisdaten.niedersachsen.de/doorman/noauth/wms_ni_dop?&request=getCapabilities&service=WMS&) abgeglichen.

Nur kleinteilig waren Differenzen zwischen Grünland und Ackerbaubiotopen zu erkennen. Bei den Gehölzbiotopen und Wäldern sowie bei den übrigen in Tabelle 2 gelisteten Biotoptypen waren keine Abweichungen zu erkennen.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen eine beim Abgleich erkannte Abweichung zwischen Acker und Grünland (cyan umrandete Fläche).

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

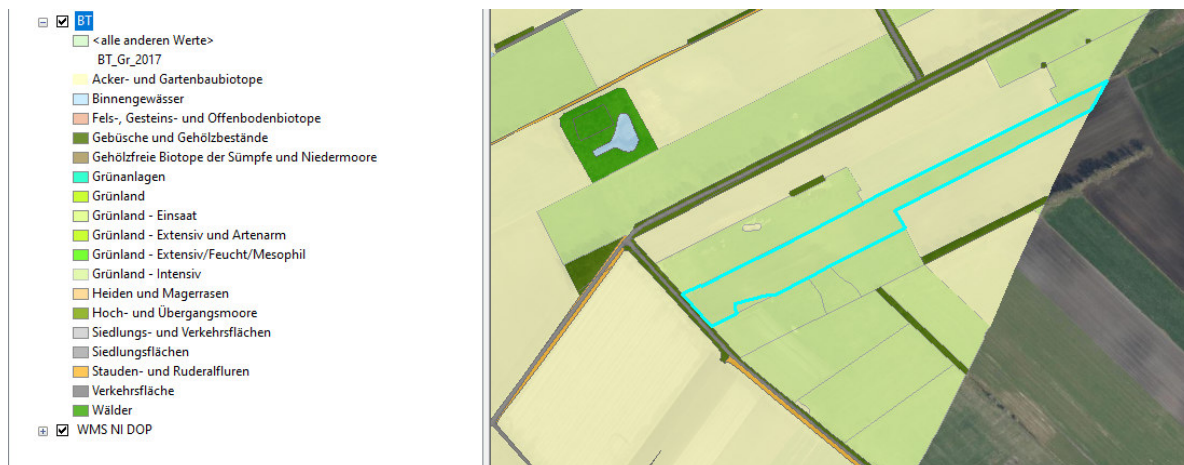


Abbildung 1 Daten der Biotoptypenkartierung 2017 (KOEHLER-LOUM 2017)



Abbildung 2 Digitale Orthophotos Niedersachsen, Bodenaufösung 20 cm (DOP20) (https://www.geobasisdaten.niedersachsen.de/doorman/noauth/wms_ni_dop?&request=getCapabilities&service=WMS&)

3.2 Brutvögel / Gastvögel

Für die Brutvögel wurde in 2017 in einem Raum bis zu 1.000 m beidseits der geplanten Trasse eine flächendeckende Aktualisierung der Revierkartierung durchgeführt. Die Erfassung der Zug- und Rastvögel erfolgte im gesamten Planungsraum auf einer Fläche von 3.520 ha. Bei der Erfassung der Rastvogelteilflächen wurde insbesondere auf die Offenlandflächen geachtet.

Im Untersuchungsraum wurden 2017 insgesamt 99 Brutvogelarten festgestellt (Brutnachweis und Brutverdacht). Darüber hinaus liegen für 3 Arten (Baumfalke, Brandgans und Wasserralle) Brutzeitfeststellungen vor. Außerdem haben einige Funktionsräume wie Kornbecksmoor als Nahungshabitat des Weißstorches und des Seeadlers landesweite Bedeutung. Bekannte Horststandorte befinden sich in 3,2 km (im FFH-Gebiet Hohes Moor) und 9 km (nahe der Ortschaft Dornsode) Entfernung.

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

Als wertgebende Rastvögel werden Singschwan, Weißwangengans, Saatgans, Blässgans, Graugans, Silberreiher, Weißstorch, Kranich und Schnatterente genannt. Der Zwergschwan wurde bei den Erfassungen 2009/2010 lediglich an drei Erfassungstagen auf jeweils unterschiedlichen Fundorten mit einer Anzahl von 1 bis 4 Individuen dokumentiert. Bei den Erfassungen 2017/2018 konnte der Zwergschwan im Untersuchungsraum nicht nachgewiesen werden.

Der vorliegende Datenbestand der Brutvögel umfasst weitgehend das Arteninventar für die vorliegenden Habitatstrukturen. Anpassungen finden im Wesentlichen aufgrund von Veränderungen der Vegetationsstruktur statt. Aufgrund der im wesentlichen gleichgebliebenen Vegetationsstruktur ergeben sich keine erheblichen Änderungen bei den wertgebenden Vogelarten.

Entscheidend für Zug- und Rastvögel sind die Grünlandflächen sowie die Ackerbaubiotope. Die Nutzung der Ackerflächen ist allerdings stark abhängig von der jeweils im Jahr angebauten Feldfrucht und daraus folgende Attraktivität als Nahrung für die Rastvögel.

3.3 Fledermäuse

Bei den Untersuchungen 2011 wurden im Bereich der 26 ausgewählten Fundorte 9 Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus und Zwergfledermaus) nachgewiesen.

Ergänzend fanden 2017 erneute Erfassungen durch Batcorderuntersuchungen, Detektoruntersuchung der Schwarm-/ Quartieraktivität, Netzfang, Telemetrie und Ausflugszählung sowie Quartierzählung statt und 2018 wurden ergänzend an vier Bereichen weitere Untersuchungen vorgenommen.

Bei den Erfassungen in 2017 und 2018 wurden insgesamt 11 Fledermausarten nachgewiesen. Mit dem Kleinen Abendsegler wurde eine in Niedersachsen vom Aussterben bedrohte Art festgestellt. Als Arten mit naturschutzfachlich bedeutsamen Vorkommen im Untersuchungsraum werden als Ergebnis der Fledermausuntersuchung genannt: Wasserfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus, Rauhautfledermaus und Braunes Langohr. Diese Arten wurden mit essenziellen Habitaten im Untersuchungsraum erfasst. Als nicht regelmäßig vorkommende Arten ohne essenzielle Habitate im Untersuchungsraum wurden Teichfledermaus, Fransenfledermaus, Kleiner Abendsegler und Mückenfledermaus im Untersuchungsraum angetroffen.

Wesentliche Auswirkungen auf den Fledermausbestand haben Veränderungen von Jagdhabitaten und Leitstrukturen (Gehölzstrukturen). Veränderungen der Habitatstrukturen sind in der Vorprüfung über die Luftbildauswertung der Biotoptypen nicht zu erkennen.

3.4 Amphibien

An 29 untersuchten Gewässern wurden sieben Amphibienarten nachgewiesen: Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*), Erdkröte (*Bufo bufo*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). Drei der untersuchten Gewässer haben eine hohe Bedeutung als

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

Amphibienlebensraum. Das 2017 nachgewiesene Artenspektrum deckt sich weitgehend mit den Ergebnissen der Voruntersuchung aus 2011. Da die Biotopstrukturen weiterhin bestehen, ist von einem gleichbleibendem Artenspektrum auszugehen. Artenschutzrechtliche Konflikte können durch Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.

3.5 Reptilien

Bei den Untersuchungen 2011 wurden 20 Probeflächen auf Reptilien untersucht, davon wurden 13 Flächen auch 2017 bearbeitet. Mit Ausnahme einer Probestelle wurden 2017 die gleichen Probestellen wie in der Voruntersuchung von 2010 bearbeitet. Es wurden keine artenschutzrechtlich relevanten Arten nachgewiesen.

3.6 Fische und Rundmäuler

Insgesamt wurden 2016 sieben Gewässerabschnitte auf Fische und Rundmäuler untersucht (Kornbeck Abschnitt I und Abschnitt II, Graben im Kornbecksmoor, Graben östlich der K 105, Oste, Buschweggraben, Rehdengraben). Mit Ausnahme der Oste, des Unterlaufs der Kornbeck und des Buschweggrabens wurden 2010 bei der ersten Erfassung für das Vorhaben andere Gewässer untersucht.

Die Gewässer des Untersuchungsraums sind stark anthropogen geprägt. Sie sind größtenteils durch Wanderungshindernisse fragmentiert (Verrohrungen, enge Rohrdurchlässe und Wehre) und angesichts der geringen Wasserstände an den Untersuchungsterminen - zumindest zeitweise - für Individuen nicht passierbar. Das nachgewiesene Arteninventar ist sehr verarmt, die Abundanzen sind gering. Die meisten der nachgewiesenen Arten stellen jedoch keine besonders hohen Ansprüche an die Habitatausprägung und sind bis auf den Aal und Rapfen nicht gefährdet. Das Bachneunauge, das bei der Befischung 2010 in der Kornbeck nachgewiesen wurde, konnte in 2017 nicht dokumentiert werden. Es wurden keine artenschutzrechtlich relevanten Arten nachgewiesen.

3.7 Heuschrecken

Mit einer Ausnahme wurden alle Probeflächen aus 2011 auch 2017 untersucht. Bei 6 Probeflächen wich die aktuelle Bewertung von der der Voruntersuchung ab. Einige Flächen wurden höher bewertet, andere niedriger. Insgesamt wurden im Untersuchungsraum 18 Heuschreckenarten erfasst. Es wurden keine artenschutzrechtlich relevanten Arten nachgewiesen.

Heuschreckenlebensräume sind im Wesentlichen von der Habitatstruktur abhängig, die im Untersuchungsraum im Wesentlichen gleich geblieben ist.

3.8 Libellen

Die Libellenerfassungen erfolgten an insgesamt 26 Gewässern bzw. Gewässer-Abschnitten innerhalb des etwa 2.200 ha großen Untersuchungsraums. Dabei konnten 30 Libellenarten nachgewiesen werden. Mit Ausnahme der Südlichen Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) konnten alle im Zuge der Vorgänger-Untersuchungen (LEGUAN GMBH 2012) nachgewiesenen Libel-

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

lenarten bestätigt werden. Zudem wurden im Jahr 2017 4 Libellenarten erstmals im Untersuchungsraum nachgewiesen (Torf-Mosaikjungfer, Großes Granatauge, Westliche Keiljungfer und Kleine Moosjungfer).

Die Libellenpopulation ist zum einen abhängig von der Habitatstruktur, zum anderen von veränderten Niederschlags- und Temperaturentwicklungen. Mit der Aktualisierung der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Libellen ist festgestellt worden, dass im wesentlichen mooraffine Arten von Dürren nachhaltig betroffen sind.

In der Prognose der Beeinträchtigung (LBP Kap. 4.2.2) wurde beurteilt, dass die Kornbeck als bedeutsamer Lebensraum für u.a. Libellen weder anlagebedingt noch baubedingt in Anspruch genommen wird.

3.9 Tagfalter und Widderchen

Die Untersuchung der Tagfalter und Widderchen erfolgte 2012 auf ausgewählten Probeflächen, die mit eingeschränkter bis mittlerer Bedeutung bewertet wurden. Auf eine Wiederholung der Untersuchung von Tagfaltern und Widderchen im Zuge der Aktualisierungskartierung 2017/2018 wurde verzichtet. Die Geländebegehungen hatten keine weiteren potenziellen Habitatstrukturen für empfindliche Arten ergeben. Eine Analyse der Möglichkeit von Vorkommen von Arten von besonderer Planungsrelevanz zeigten, dass für keine der Arten der Anhänge IV oder II der FFH-Richtlinie Vorkommen im Untersuchungsraum möglich sind. Auch die Aktualisierung der Biotoptypenkartierung erbrachte keine Erkenntnisse zum Auftreten von Habitaten, die für planungsrelevante Arten von Bedeutung wären.

3.10 Nachtfalter

9 Probestellen wurden bei den Untersuchungen 2011 bearbeitet, die aufgrund der Vorkommen von Arten der Roten Liste als Nachtfalterhabitate mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung bewertet wurden. Die Erfassung von Nachtfalter-Arten allgemeiner Planungsrelevanz (Arten die nicht in den Anhängen II oder IV der FFH-Richtlinie genannt werden) ist nach ALBRECHT et al. (2014) nicht vorgesehen. Eine Analyse der Möglichkeit von Vorkommen von Arten von besonderer Planungsrelevanz zeigt, dass mit Ausnahme des Nachtkerzenschwärmers (*Proserpinus proserpina*) für keine der Arten der Anhänge IV oder II der FFH-Richtlinie Vorkommen im Untersuchungsraum möglich sind. Die Einschätzung des Faunistischen Gutachtens 2017/2018 wird weiterhin geteilt.

- *Aus dem Untersuchungsgebiet sind keine Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers bekannt, sie sind aber auch nicht auszuschließen. Die Art ist seit einigen Jahren in Norddeutschland präsent, aber sehr selten. Durch die Klimaerwärmung werden die Bedingungen für die Art im Norden von Europa günstiger, so dass in der Zukunft Nachweise häufiger auftreten dürften. Insoweit ist grundsätzlich mit Vorkommen zu rechnen.*

*Der Lebensraum des Nachtkerzenschwärmers ist insbesondere im Bereich verschiedener Weidenröschenarten (*Epilobium* spp.) zu finden, da diese die wichtigsten Nahrungspflanzen der Raupen sind. Aber auch Nachtkerzen (*Oenothera* spp.) werden genutzt. Die meisten Wirtspflanzen sind Störstellenpioniere, daher schließt das Habitatspektrum eine Vielzahl anthropogen geprägter bis*

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

überformter Biotop ein (z. B. Acker- und Feuchtwiesenbrachen, Grabenränder, Bahn- und Straßenbegleitflächen, Kahlschläge, Abgrabungen und Gärten etc.; vgl. bei HERMANN & TRAUTNER, 2011). Bereits kurze Brachephase reichen zur Etablierung der relevanten Weidenröschenarten aus. Der Falter ist sehr mobil und somit jederzeit in der Lage, neue Lebensräume zu nutzen und neue Vorkommen zu gründen. Auch die Raupe kann nach Erreichen ihrer Endgröße auf der Suche nach einem geeigneten Verpuppungsort größere Distanzen (> 100 m) wandern. Beim Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt heißt es unter anderem zu Gefährdung und Schutz: „Proserpinus proserpina ist sehr mobil und nicht standorttreu. Er ist dadurch in der Lage, schnell neue Populationen in entfernten Biotopen zu bilden. Die Vorkommen der Nahrungspflanzen sind stabil. Die Art verschwindet häufig für Jahre von bekannten Flugstellen, um dann wieder gefunden zu werden. Deshalb ist auch kein spezifischer Biotopschutz zu fordern.“ (http://www.natura2000-lsa.de/natura_2000/front_content.php?idart=851&idcat=14&lang=1, abgerufen am 27.03.2018).

Es ist somit nicht möglich, innerhalb eines gegebenen Raums Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers auszuschließen. Vor diesem Hintergrund wurde eine Kartierung des Nachtkerzenschwärmers nicht für zielführend gehalten. Vielmehr müsste die Art vermutlich unmittelbar vor Baubeginn an geeigneten Standorten im Baufeld erfasst werden (Berücksichtigung im Rahmen der obligatorischen Umweltbaubegleitung).

3.11 Laufkäfer / Holzkäfer

2017 fand keine neue Kartierung der Laufkäfer statt, es wurde lediglich an 2 Probestellen überprüft, ob sich der Standort hinsichtlich der Bedeutung für die Laufkäfer gegenüber der Erfassung 2010 verändert hat. Die betreffenden Flächen befinden sich im Nordwesten des Waldgebiets Höhne sowie im Umfeld der Oste. Ziel der Begutachtungen war es, die strukturelle Ausprägung und naturräumliche Ausstattung der vorhandenen Lebensräume zu überprüfen und ggf. Veränderungen relevanter Habitatparameter (z.B. Bodenfeuchte, Vegetationsstruktur und Beschattung) gegenüber dem Zustand von 2010 zu dokumentieren.

Aufgrund der hohen Artenzahlen und des Vorkommens gefährdeter Arten wurde beide Standorte als Bereiche mit sehr hoher Bedeutung für Laufkäfer bewertet.

Bei den Holzkäfer-Untersuchungen lag der Fokus auf der Suche nach streng geschützten Käferarten (Totholzkäfer/ Eremit). Im Untersuchungsraum gibt es kaum nennenswerten Lebensraum für Totholzkäfer. Im Ergebnis einer speziellen Strukturkartierung wurden 2017 zwei Eichen als Eremitenverdachtsbäume identifiziert. Bei einer intensiven Untersuchung konnte jedoch kein Hinweis auf den Eremiten gefunden werden.

3.12 Süßwassermollusken

Zur Erfassung der Mollusken 2017 wurden dieselben Gewässer bearbeitet, die auch zur Erfassung der Fische und Neunaugen untersucht wurden. Verglichen mit anderen Gewässersystemen weist das Untersuchungsgebiet eine relativ artenarme Süßwassermolluskenfauna auf. Hauptursachen für die geringe Artenzahl im Untersuchungsgebiet dürfte der moorige Un-

A 20 von Westerstede bis Drochtersen Abschnitt 6

tergrund vieler Gewässerbereiche (niedriger pH), die sehr intensive landwirtschaftliche Nutzung (hoher Nährstoffeintrag) sowie die niedrigen Wasserstände vieler Gräben und Tümpel sein. Viele Gräben im Untersuchungsgebiet trocknen im Sommer völlig aus. Die Oste wurde aufgrund der relativ hohen Artenzahlen und dem Anteil gefährdeter Arten als Mollusken-Lebensraum mit hoher Bedeutung bewertet. Alle weiteren Probestellen wurden mit geringer oder eingeschränkter Bedeutung bewertet und bestätigten die Erfassungsergebnisse aus 2011.

4 FAZIT

Das Vorhaben **Neubau der A 20, von Westerstede bis Drochtersen, Abschnitt 6 von der B 495 bei Bremervörde bis zur L 114 bei Elm** befindet sich im fortgeschrittenen Genehmigungsverfahren. Mit den 2019 überarbeiteten Unterlagen der Landschaftsplanung und den 2020 und 2022 folgenden Auslegungen im Deckblattverfahren sind zeitnahe Erörterungstermine geplant.

Wie oben dargestellt sind in den Vorjahren umfangreiche Erfassungen zum Bestand der Tier- und Pflanzenwelt erfolgt. Entsprechende Ergänzungen zu einzelnen Hinweisen und Fragestellungen (z.B. Uhu-Vorkommen, Fledermäuse) und Plausibilitätsprüfungen sind erfolgt. Im Zuge der aktuellen Auswertung von Luftbildern zu den Biotoptypen und Habitatstrukturen ergeben sich nur sehr geringfügige Veränderungen in der Vegetationszusammensetzung.

Unter Bezugnahme der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts zum 1. Abschnitt der A20 (BVerwG, Urteil vom 07.07.2022 – 9 A 1.21, Randnummer 96) gibt es keine gesetzlichen Vorgaben zur Aktualität naturschutzfachlicher Bestandsaufnahmen. Die Frage ist, ob die bisher gewonnen Erkenntnisse nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Die bisherigen Aktualisierungen und Überprüfungen zeigen, dass die verfahrensgegenständlichen Daten noch den Gegebenheiten entsprechen und ausreichend aussagekräftig sind.

Aufgrund des fortgeschrittenen Genehmigungsverfahrens und der erfolgten Vorprüfung der Vegetationsstruktur im Untersuchungsraum ist eine erneute Erfassung der Brut- und Gastvögel bzw. weitere faunistische Erfassungen zurzeit nicht erforderlich.

Stade, den 27.07.2023

Die Autobahn GmbH des Bundes

Niederlassung Nord Außenstelle Stade

für die Autobahn GmbH - TGP Landschaftsarchitekten BDLA Kap. 2 und 3